

wollten seine Weihnachtsgeschichte auch nicht glauben. Da ist der Förster gekommen, hat ihn aus der Erde gezogen und ihm zu Hause alle Zweige abgeschnitten. Da ist er eine lange, dünne Stange geworden, und der Förster hat ihn hinten in seinem Garten in das weiche Erdreich gesteckt. Und o Wunder! Er bekam Blätter und Ranken und weiße Blüten, die wie Schmetterlinge um ihn herumhingen, und lange, grüne Früchte mit weißen, süßen Kugeln darin. Und als eines guten Tages die Kinder aus der Stadt beim Förster zu Besuch waren, da schenkte ihnen der Baum zum Dank für ihre Freundlichkeit eine ganze Mütze voll von seinen Früchten.

Fritz Gansberg.

### 271. Weihnachten.

1. Ein Bäumlein grünt im tiefen Tann,  
das kaum ein Aug' erspähen kann.  
Dort wohnt es in der Wildnis Schoß  
und wird gar heimlich schmud und groß.

2. Der Jäger achtet nicht darauf,  
das Reh springt ihm vorbei im Lauf,  
die Sterne nur, die alles sehn,  
erschauen auch das Bäumlein schön.

3. Da, mitten in des Winters Graus,  
erglänzt es fromm im Elternhaus.  
Wer hat es hier mit einem Mal  
getragen über Berg und Tal?

4. Das hat der Heil'ge Christ getan;  
sieh dir nur recht das Bäumlein an!  
Der unsichtbar zurückgekehrt,  
hat manches Liebe dir beschert.

Martin Greif.

### 272. Gebet des Kindes an den Heiligen Christ.

1. Du lieber, heil'ger, frommer Christ,  
der für uns Kinder kommen ist,  
damit wir sollen weiß und rein  
und rechte Kinder Gottes sein;

2. du Licht, vom lieben Gott gesandt  
in unser dunkles Erdenland,  
du Himmelskind und Himmelsschein,  
damit wir sollen himmlisch sein: